

**Margaret Karram**

Präsidentin der Fokolar-Bewegung

**zum Abschluss der dritten Phase  
vom Genfest 2024**

**24 Juli 2024 - Aparecida - SP (Brasile)**

Die gesamte Genfest-Erfahrung, von der ersten bis zur dritten Phase, ist ein handfestes Zeugnis dafür, dass ihr jungen Leute an die Sache glaubt. In der Tat arbeitet ihr bereits daran, eine vereinte Welt zu schaffen. Diese Tage waren für uns alle eine außerordentliche Gnade. Wir haben die Fürsorge auf verschiedene Weise in die Praxis umgesetzt. In Phase eins durch den Dienst an den Armen, an den Ausgegrenzten, an denen, die am meisten leiden. Und wir haben es getan, indem wir die Gegenseitigkeit gelebt haben, diese Verbundenheit, die für das Charisma der Fokolar-Bewegung typisch ist. In Phase zwei ging es um den Austausch von Erfahrungen, Leben und kulturellem Reichtum. Und dann, in Phase drei erlebten wir die außergewöhnliche Schaffenskraft der *Communities*, die auch ein generationenübergreifender Raum für Schulungen und Projekte sind. Jemand hat mir von der Kreativität erzählt, die jede *Community* entwickelt hat, und von den interessanten Workshops, von denen ihr uns gerade berichtet habt. "Vom Genfest nehme ich meine *Community* mit nach Hause", sagte einer von euch. Es ist etwas Konkretes, das weitergeht, eine Möglichkeit, die Genfest-Erfahrung im Alltag zu leben. Ihr habt euch als Protagonisten beim Aufbau dieser *Communities* gefühlt, und ihr wollt weiterhin Ideen und Projekte entwickeln. Es hat mich gefreut zu hören, dass einige von euch gesagt haben, dass sie den Sinn ihres Berufes wiederentdeckt haben und ihn nun im Sinne der geeinten Welt leben wollen.

Wir sind in diesen Tagen gemeinsam in einem Lebensstil unterwegs gewesen, den Papst Franziskus "synodal" nennen würde. Und das nicht nur unter euch Jugendlichen, sondern auch mit Erwachsenen, mit Menschen anderer Bewegungen und Gemeinschaften, mit Menschen aus verschiedenen Kirchen und Religionen und mit Menschen, die sich nicht mit einem religiösen Glauben identifizieren. Dieses Netzwerk hat das Genfest enorm bereichert. Sehr schön war auch die Anwesenheit einiger Bischöfe unter uns, die das Genfest miterlebt haben.

Nun endet das Genfest nicht, sondern geht in den *United World Communities* weiter, wo wir sowohl global als auch lokal in Verbindung bleiben werden. Ich bin mir sicher, dass ihr, wenn ihr in euren Ländern und Städten ankommt, verstehen werdet, wofür ihr euch engagieren wollt, je nach euren Interessen, eurem Studium oder eurem Beruf - in der Wirtschaft, im interkulturellen Dialog, im Frieden, im Gesundheitswesen, in der Politik usw. In diesen Tagen habt ihr die Erfahrung gemacht, ***Community in Unity***, in Einheit zu leben. Eine Realität, die fortbestehen wird. Dies wird eure Trainingsstätte sein, in der ihr lernen und üben werdet, die Geschwisterlichkeit zu leben.

Als ich so alt war wie ihr, hat mich eine eindringliche Anregung berührt, die Chiara an uns alle gerichtet hat. Sie sagte: "Wenn wir eins sind, werden viele eins sein, und die Welt wird eines Tages die Einheit leben können." Also, bildet überall Zellen der Einheit. Vielleicht hätte Chiara, wenn sie heute noch leben würde, diese Zellen der Einheit "United World Communities" genannt. Sie hat uns aufgerufen, alle unsere Bemühungen darauf zu konzentrieren. Deshalb möchte ich euch jetzt etwas Wichtiges nahelegen: **Bitte! Bitte verpasst nicht diese Gelegenheit**, diese einzigartige Gelegenheit, die wir hier erlebt haben. Gott hat das Herz eines jeden von uns berührt, und jetzt ruft er alle auf, Protagonisten und Träger der Einheit in den verschiedenen Bereichen zu sein, in denen ihr tätig seid.

Gestern, als ich gerade rausging, sprach mich jemand an und sagte: "Ich muss dir etwas sagen" - eine von euch, die hier im Saal ist - und sie sagte mir: "Ich muss dir etwas Wichtiges sagen! Bitte, ich muss dir etwas Wichtiges sagen!" Sie sagte, sie sei zum ersten Mal auf einem Genfest und kannte die Fokolar-Bewegung nicht. Und sie sagte: "Ich will dir sagen: Ihr müsst mehr tun, denn diese Bewegung ist nicht so bekannt. Da muss mehr getan werden! Aber nicht so, wie ihr das bisher getan habt. Ihr müsst mehr tun, denn diese Bewegung, diese Idee der Geschwisterlichkeit muss viel mehr jungen Menschen bekannt werden." Da habe ich sie gefragt, ob sie uns helfen kann, und sie hat sich dazu bereit erklärt, aber jetzt hoffe ich, dass wir uns alle bereit erklären, dies zu tun. (*Applaus*)

Natürlich wird nicht alles einfach sein, wie ihr auch schon gehört habt, und wir sollten uns wirklich nicht einbilden, dass es keine Schwierigkeiten geben wird. Doch bei diesem Genfest habt ihr selbst einen anderen Gott verkündet, der am Kreuz verlassen ist. Ihr habt gesagt: "Verlassen am Kreuz, ganz göttlich und ganz menschlich, der Fragen stellt, ohne Antworten zu bekommen." Deshalb ist er ein Gott, der uns allen nahe ist. Indem wir all unseren Schmerz und den der anderen annehmen, werden wir die Kraft finden, diesen Weg weiterzugehen.

Lasst uns also gemeinsam vorangehen, mit neuer Hoffnung und mehr denn je davon überzeugt, dass jetzt ein Weg vorgezeichnet ist. So, wie ein chinesischer Schriftsteller, Yutang Lin, das sehr schön sagt: "Die Hoffnung ist wie ein Weg durch die Felder. Es hat dort nie einen Weg gegeben. Aber wenn dort viele Menschen entlang gehen, nimmt der Weg Gestalt an." Ich denke, dieser Weg, dieses Genfest, hat Gestalt angenommen. Also lasst uns gehen auf diesem Weg, der vor uns liegt.

Nun grüße ich euch alle. Ich wünsche denen, die am Post-Genfest teilnehmen werden, eine gute Fortsetzung und denen, die nach Hause zurückkehren, eine gute Reise. Ciao, alle miteinander!